Anlage 24
TOP 8.2

Kurzprotokoll
über die Auftaktveranstaltung „Runder Tisch" für Integration in Ahrensburg am 27. Januar 2011, Stormarnschule, Museumsturnhalle

Beginn: 16:00 Uhr
Ende: 18:00 Uhr

Anwesend: siehe Anlage (Anwesenheitsliste)

Tagesordnung: siehe **Anlage**

1. Begrüßung

Herr Krause, FBL III der Stadt Ahrensburg, begrüßt alle Teilnehmer recht herzlich, auch im Namen des Bürgermeisters, Herrn Sarach, und gibt anschließend einen kurzen Überblick über den Veranstaltungsablauf. Er bedankt sich bei den Anwesenden, dass alle der Einladung gefolgt sind, welches auch ein Indiz für die besondere und aktuelle Bedeutung des Themas ist.
Die Stadt Ahrensburg hat auf Anregung des Netzwerkes für Migration und Integration zur heutigen Veranstaltung eingeladen. Das Netzwerk wird die fachlich inhaltliche Gestaltung und die Verwaltung der Stadt Ahrensburg die organisatorische Begleitung der Veranstaltung übernehmen. Gleichwohl ist die Stadt auch ein aktiver Partner in Sachen Integration.
Die Stadt Ahrensburg engagiert sich, wie viele andere Akteure auch, in vielfältiger Art und Weise bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Besonders wichtige Aktionsfelder für die Stadt sind die frühkindliche Bildung und Erziehung sowie Sprachförderung in den Kindereinrichtungen, die Sprachförderung und schulsozialpädagogische Arbeit in den Schulen und die Integrationsarbeit über die VHS, sowie die soziale und kulturelle Integrationsarbeit in den Jugend-, Kultur- und Sporteinrichtungen. Es ist wichtig, dass die Akteure der Integrationsarbeit kooperieren und ggf. gemeinsame Ziele verfolgen.

2. Vorstellungsrunde

Die Anwesenden stellen sich und Ihre Institutionen in einer kurzen Vorstellungsrunde vor.
Die Anwesenheitsliste ist dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

Im Anschluss daran richtet Herr Weiß dankende Worte an die Teilnehmer und deren engagiertes Mitwirken bei der Fragebogenaktion.

3. Ziele des Runden Tisches Integration

Herr Weiß führt aus, dass die erste Veranstaltung zunächst ein Auftakt zum Kennenlernen der Beteiligten ist und ein vertiefender Austausch erst in den kommenden Treffen erfolgen kann. In Kooperation der Anwesenden miteinander können Problemlagen besser und zielgerichteter erörtert und

daraus entwickelte Forderungen an die zuständigen Stellen formuliert werden, um die Integration erfolgreicher voran zu bringen.

Im weiteren Verlauf stellt er die Gründe und Dringlichkeiten zur Einberufung des Runden Tisches vor. (siehe **Anlage**)

4. Präsentation der Ergebnisse der Fragebogenaktion durch Frau Dorothea S. Schmidt (Netzwerk Migration und Integration)

Frau Schmidt stellt die Ergebnisse der Fragebogenaktion vor und erläutert die einzelnen Punkte.
Die Ergebnisse sind dem Protokoll als **Anlage** beigefügt.

5. Ergänzung und Vertiefung zu einzelnen Handlungsbereichen

- Sprachförderung/ Schule und Schulabschlüsse

Herr Burmeister, Schulleiter des Gymnasiums Am Heimgarten, erklärt, dass spätestens in Prüfungssituationen Sprachprobleme zum Scheitern des Schulabschlusses führen können, obwohl es sich im Grunde um ein hochbegabtes Kind handelt. Sprache ist eine wesentliche Voraussetzung, um dem Unterricht in erforderlichem Maße folgen zu können. Den Kindern müssen mehr Zeit und Möglichkeiten für das Erlernen der deutschen Sprache zur Verfügung gestellt werden.

Weiterhin erforderlich ist die Hausaufgabenförderung und gezielte effektive Einzelfallförderung, so Frau Worbs vom Kinderhaus Blauer Elefant.

Herr Weiß resümiert, dass die soziale, vorwiegend mündliche Kommunikationsfähigkeit (der sogenannten Niveaustufen bis einschließlich B1) für qualifizierende Schulabschlüsse nicht ausreichen. Dafür sind Verstehens- und Mitteilungsfähigkeiten analog den (schulischen) Bildungsanforderungen notwendig.

In der Diskussion werden unterschiedliche Auffassungen der Definition des Wortes „Migration" deutlich, weshalb in den Fragebögen unterschiedliche Zahlen genannt wurden.

Frau Euscher, Leiterin der VHS Ahrensburg, spricht sich für den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses für Migrationskinder aus.

Herr Aydemir, AWO Ahrensburg, sieht das Migrationsproblem nicht nur bei den Kindern und Jugendlichen in den Schulen, da sie bereits in Deutschland geboren wurden und die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Die Probleme liegen, seiner Meinung nach, insbesondere in den Familien. Darum ist die schulische Entwicklung und Förderung enorm wichtig, da die Kinder im heimischen Umfeld kaum bis keine Unterstützung finden. Das erkenne man unter anderem an der mangelnden Teilnahme der Eltern an Elternabenden.

- Ausbildung

Herr Weiß verweist zur Thematik Ausbildung auf Herrn Türkyilmaz von der IHK zu Lübeck, welcher sich intensiv mit diesem Thema beschäftigt und gezielt Vorträge, sowie Gesprächsrunden an Schulen anbietet.

- Berufliche Integration
  Herr Reiners, Leiter der Arge, berichtet, dass trotz seltenem Ausbildungsabschluss der Großteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund einem Arbeitsverhältnis nachgehen. Herr Türkyilmaz berichtet, dass in der Altersgruppe der 16 bis 25jährigen Jugendlichen in Lübeck von ca. 1000 Jugendlichen der berufliche Verbleib unbekannt ist.

- Jugendarbeit allgemein
  Herr Ropers, Fachdienstleiter Jugendpflege Stadt Ahrensburg, erklärt, dass durch die gezielte offene Jugendarbeit, auch verbunden mit zahlreichen präventiven Angeboten gegen Gewalt, z. B. im BB-Haus und Gemeinschaftshaus Gartenholz (Boxen, Rap, Inline usw.) die Kriminalitätsrate in Ahrensburg sehr gering ist.
  Frau Gonser vom Stadtjugendring führt aus, dass die Vereinsbeiträge für sozial Schwache übernommen werden sollten.

- Problemgruppen
  Junge Männer mit Migrationshintergrund zählen zu den Problemgruppen. Letztendlich liegt die Schlüsselposition bei den Eltern. Die Einbindung der Eltern in den Prozess der Integration muss intensiviert werden.

- Sonstiges
  Durch den Einsatz von Familienhelfern mit Migrationshintergrund kann der Bezug zu den Familien erfolgreicher aufgebaut werden.

  Therapeuten müssen gefunden werden, um traumatisierten Familien Hilfestellung zu geben.

6. <u>Empfehlungen</u>

Herr Weiß bittet darum, die Darstellung der Problemlagen und die Empfehlungen zur Verbesserung der Integrationsarbeit schriftlich formuliert kurzfristig (bis zum 14.02.2011) an die Stadtverwaltung zu übergeben (schriftlich oder per Mail).

Die Empfehlungen werden in einem anschließenden Rundschreiben den Anwesenden zur Kenntnis gegeben und von der Verwaltung zusammen getragen.

7. <u>Zusammenfassung/ weitere Arbeit des Runden Tisches</u>

Es wird über die Form der Weiterführung des Runden Tisches diskutiert. Künftig soll es eine intensivere Kooperation der vorhandenen Akteure geben. Der Runde Tisch soll halbjährlich in dieser Form zusammen kommen um den Austausch zu wahren. Geplant ist die Bildung von Arbeitsgruppen, die sich vertieft mit einzelnen Aktionsfeldern der Integration befassen sollen.

Das nächste Treffen ist im Sommer 2011 geplant.

8. Abschluss der Beratung

Herr Krause weist darauf hin, dass es zwar viele aktive Akteure auf den unterschiedlichsten Aktionsfeldern der Integration gibt, jedoch die zuständigen Stellen zur gezielten Förderung der Integration, wie u. a. auch das Sozial- und das Bildungsministerium des Landes SH, gerade zur Schaffung der Rahmenbedingungen zu den Themen frühkindliche Bildung und Sprachförderung wie auch Schulsozialarbeit wesentlich mehr als bisher leisten müssen. Unser gemeinsames große Engagement ohne ausreichende finanzielle und personelle Ausstattung kann nur bedingt Erfolg haben.
Die bisher zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel für die Sprachförderung in den Kindereinrichtungen und in den Schulen reichen nicht aus, um den tatsächlichen Bedarf an Förderung zu decken. Die Zahl der schulsozialpädagogischen Mitarbeiter an den Schulen zur Begleitung des Schulalltages ist wesentlich zu gering. Diese Lasten können die Kommunen nicht allein tragen. Allein Ahrensburg hat in Anerkennung der Problemlagen 11 hauptamtliche Sozialpädagogen in eigenen Jugendeinrichtungen und Schulen, die freiwillig allein aus dem Haushalt der Stadt finanziert werden.
Das Land ist aufgefordert, im Landeshaushalt nachzubessern und den Kommunen mehr finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Herr Krause bittet die anwesende Schulrätin Frau Blohm-Leu, dieses Anliegen zu befördern.

Er bedankt sich für das heutige Zusammentreffen und wünscht allen Teilnehmern für die Zukunft eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Andrea Schuldt
Protokollführerin

NetzWERK Migration & Integration

Runder Tisch
Integration in Ahrensburg

Auftaktberatung am 27.01.2011
Schulische und berufliche Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Tagesordnung

1.
Begrüßung
Herr Hanno Krause
Leiter des Fachbereichs III der Stadtverwaltung Ahrensburg

2.
Vorstellungsrunde
der Teilnehmer am Runden Tisch

3.
Ziele des Runden Tischs Integration

4.
Präsentation der Ergebnisse der Fragebogenaktion
Frau Dorothea S. Schmidt
Netzwerk Migration und Integration

5.
Ergänzungen und Vertiefungen zu einzelnen Handlungsbereichen
- Sprachförderung
- Schule und Schulabschlüsse
- Ausbildung
- Berufliche Integration
- Jugendarbeit allgemein
- Problemgruppen
- Sonstige

6.
Empfehlungen

7.
Zusammenfassung
Weitere Arbeit des Runden Tisches
Moderation der Punkte 3 bis 7
Herr Hans Peter Weiß
Netzwerk Migration und Integration

8.
Abschluss der Beratung
Herr Hanno Krause

NetzWERK Migration & Integration

http://www.netzwerk-migration-integration.de/index.html

ANLAGE TOP 2

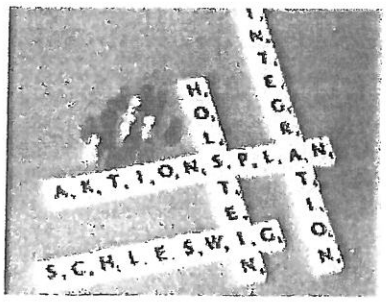
Anwesenheitsliste

Frau Dorothea S. Schmidt	IKG
Herr Hans-Peter Weiß	IKG
Frau Irene Hofmann	PRH
Frau Gabriele Fricke	GL
Frau Gisela Euscher	VHS
Frau Karolina Schumann	Kath. Kita St. Marien
Frau Viktoria Hauff	Kita Schäferweg
Frau Cihan Jeselim	Kita Schäferweg
Frau Grit Hitzeroth	Hort Am Hagen
Frau Dr. Anita Reidinger	BEST
Frau Dagmar Kunesch-Jörris	SZ Am Heimgarten
Frau Uta Gabriele Thun	GS Am Hagen
Herr Jens Lehmann	GS Am Schloß
Frau Katharina Gruhne	SZ Am Heimgarten
Herr Hans-Heinrich Dyballa	FRS
Frau Kirsten Blohm-Leu	Schulrätin
Herr Hans-Günter Prahl	Berufsschule
Frau Sabine Perisic	JAW
Frau Rosel Blankenburg	JAW
Herr Björn Hattenbach	JAW
Herr Heinz Reiners	ARGE
Frau Irene Schumann	ARGE
Herr Bülent Türkyilmaz	IHK zu Lübeck
Frau Frauke Worbs	Blauer Elefant
Herr Wolfgang Sanewski	Blockhaus
Frau Daniela Gonser	KiJuB
Frau Aneta Dietrich	KOMPASS
Frau Barbara Wohldorf	AWO Kinderhuus
Herr Dr. Karsten Jonas	SLG
Frau Ursula Johann	Lebenshilfe
Frau Astrid Scheibe	Lebenshilfe
Herr Mehmet Aydemir	AWO
Herr Gerd Burmeister	SZ Am Heimgarten
Herr Bernd Meyerink	Bruno-Bröker-Haus
Frau Gottschalk	WAK
Frau Stefanie Stötefalke	GS Am Reesenbüttel
Herr Frank Ropers	FDL Jugendpflege
Herr Hanno Krause	FBL III
Frau Andrea Schuldt	FD III.01

ANLAGE TOP 3

http://www.schleswig-holstein.de/MJGI/DE/ZuwanderungIntegration/Aktuelles/Aktionsplan/Aktionsplan_node.html

Aktionsplan Integration Schleswig-Holstein



Die Landesregierung hat die Aufstellung eines "Aktionsplan Integration" beschlossen. Mit diesem Plan werden gezielte Schwerpunkte in der Integrationspolitik gesetzt.

Handlungsfelder des Aktionsplans sind:

- frühkindliche und schulische Bildung,
- berufliche Ausbildung,
- Hochschule und Weiterbildung,
- Arbeit,
- Gesundheit und Pflege
- neue Willkommenskultur.

"Erfolgreiche Integrationspolitik ist keine Nischen- oder Sozialpolitik. Sie ist als Querschnittsaufgabe verantwortungsbewusste Gesellschafts- und zunehmend zugleich auch vorausschauende Wirtschaftspolitik", so Integrationsminister Emil Schmalfuß.

Stärkung der Integrationsarbeit vor Ort

Integration findet vor Ort in den Kommunen statt. In den Kommunen zeigt sich, ob Integration gelingt oder misslingt. ...

Zur Unterstützung der Kommunen auf dem Weg zu dieser Strategie hat die Landesregierung eine neue Förderrichtlinie herausgegeben. Die Richtlinie hat das Ziel, innovative Prozesse in der kommunalen Integrationsarbeit zu initiieren. Dadurch sollen die Rahmenbedingungen für die Integration durch die Entwicklung von Strategien und Konzepten sowie die Wahrnehmung von Integration als Querschnittsaufgabe in den Kommunen verbessert werden.

Der Landeszuschuss pro Antrag beträgt im Regelfall maximal 10.000 Euro. Antragsberechtigt sind Gemeinden, Kreise und Ämter.

Der Antrag auf eine Zuwendung gemäß der Förderrichtlinie Kommunale Integrationsarbeit (zip/5 KB) zum Herunterladen.

ANLAGE TOP 4

Runder Tisch für Integration in Ahrensburg

27. Januar 2011

Ergebnisse der Teilnehmerbefragung

Teilnehmer

Kinder- und Jugendarbeit
Gemeinschaftshaus Gartenholz
Kinderhaus Blauer Elefant
Familienzentrum Blockhaus
Jugendtreff Am Hagen
Offene Ganztagsschule Am Heimgarten
Bruno-Bröker-Haus
KiJuB
Der Stadtjugendpfleger

Kindertagesstätten
Kita Schäferweg
Kita St. Marien
Integrationskindergärten Lebenshilfe
AWO Kinderhuus Am Reesenbüttel
AWO Hort Am Hagen
AWO Hort Am Schloss

Allgemeinbildende Schulen
Die Schulrätin
Grundschule am Schloss
Grundschule Am Hagen
Grundschule Am Reesenbüttel
Fritz-Reuter-Schule
Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule
Gemeinschaftsschule Am Heimgarten
Gymnasium Am Heimgarten

Andere Einrichtungen
Die Gleichstellungsbeauftragte
Volkshochschule
AWO Beratungsstelle für Migranten
Netzwerk Migration und Integration
Peter-Rantzau-Haus
Migrationssozialberatung Kompass

Berufsbildung
Berufliche Schule Ahrensburg
Jugendaufbauwerk, WAK
IHK zu Lübeck
ARGE
ZIB, Weiterbildungsverband

Zahlen

Anteil der Kinder/Jugendlichen aus Einwandererfamilien

- Kitas, Horte

  1,5 % Am Hagen
  11 % Am Reesenbüttel
  19 % Am Schloss
  20 % St. Marien, davon viele Kinder mit Sprachproblemen

- Kinder- und Jugendhäuser

  4 % Blockhaus
  20 – 70 % Kinderhaus Blauer Elefant
  35 % Offene Ganztagsschule Am Heimgarten
  70 % Bruno-Bröker-Haus
  80 % G-Haus, Gartenholz

Kaum Verständigungsprobleme, aber Defizite in der Bildungssprache

Zahlen der allgemeinbildenden Schulen

Anteil der Kinder/Jugendlichen aus Einwandererfamilien

Grundschulen:

5 % Am Hagen
45 % Am Schloss
Zwischenergebnis Schulbefragung:
26 % (mit steigender Tendenz)
davon
58 % mit Sprachstand Aufbaustufe
39 % mit Sprachstand Integrationsstufe
7 % ohne Förderbedarf

Förderschule:

14 % Fritz-Reuter-Schule (von 37 Schülern)

Gemeinschaftsschulen:

25 % Gemeinschaftsschule Am Heimgarten
<5 % Selma-Lagerlöf-Gemeinschaftsschule
Zwischenergebnis Schulbefragung (Kl. 5 – 9):
17 % (gleichbleibend)
davon
20 % mit Sprachstand Aufbaustufe
72 % mit Sprachstand Integrationsstufe
7 % ohne Förderbedarf
2,8 % Klasse 10
0,4 % Gymnasiale Oberstufe

Gymnasien:

?

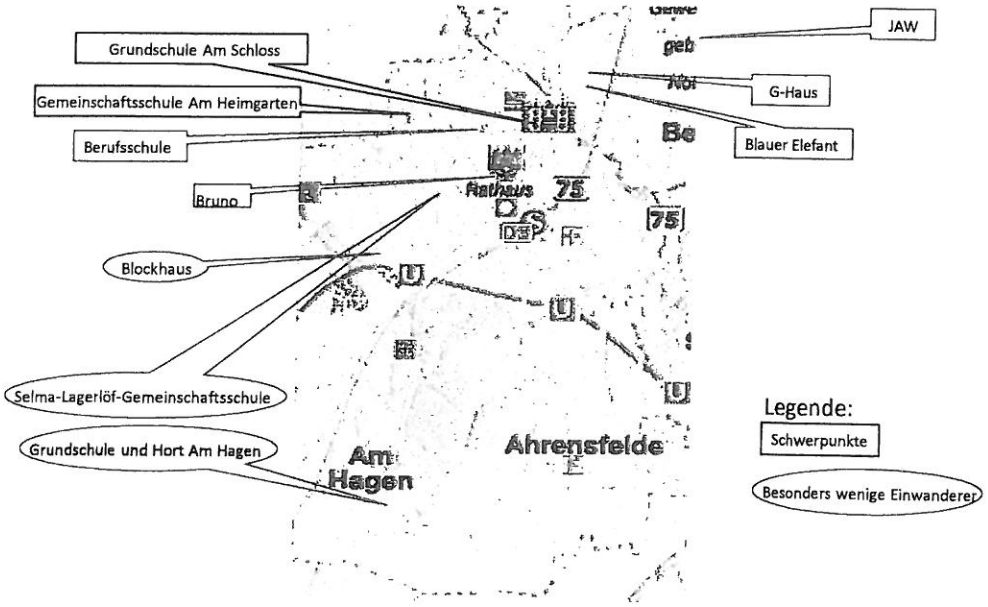
Zahlen

Anteil der TeilnehmerInnen aus Einwandererfamilien

- Berufsbildung

  Ca. 33 % berufsvorbereitenden Maßnahmen in der Berufliche Schule Ahrensburg

  19 – 50 % Jugendaufbauwerk, Wirtschaftsakademie S-H
  10 – 30% Zentrum für Interkulturelle Bildung und Arbeit ZIB, BQS, WBV
  in beiden Einrichtungen haben 20 – 50% der Einwanderer Sprachprobleme



Leistungen, Erfolge

- Kitas, Horte
  - ☆ Individuelle Sprachförderung und Hausaufgabenbetreuung
  - ☆ Proaktive Pflege vertrauensvoller Elternkontakte
  - Förderung von Kontakten zwischen Kindern und Eltern unterschiedlicher Herkunft
  - Einbindung bei Festen und anderen Aktivitäten
  - Internationale Themen in den Alltag einbeziehen
  - SPRINT-Maßnahmen
  - Aufnahme von Kindern, deren Eltern nicht berufstätig sind
  - ☆ Beschäftigung von Personal mit Migrationshintergrund
  - ☆ Caterer, der kein Schweinefleisch anbietet

Leistungen, Erfolge

- Schulen
  - ☆ die gezielte und individuelle Sprachförderung
  - ☆ proaktive Elternarbeit, Aufbau vertrauensvoller Beziehungen
  - ☆ Würdigung der Herkunftskulturen
  - ☆ die Schüler mit Migrationshintergrund gehören selbstverständlich dazu, wir machen keine Unterschiede

Leistungen, Erfolge

- Kinder- und Jugendhäuser
  - Gleiche Regeln für alle
  - ☆ Einzelfallunterstützung
  - ☆ Würdigung der Herkunftskulturen und der Migrationssituation, Aufgreifen aktueller Themen
  - ☆ Gemeinschaftsfördernde Aktionen mit heterogenen Gruppen: Exkursionen, Reisen
  - ☆ OGS hat mit muttersprachlichen Elternabenden u. a. Eltern stärker an Schule gebunden
  - ☆ Fördermaßnahmen, die nicht zwischen Einwandererkindern und Alteingesessenen unterscheiden
  - ☆ Niedrigschwellige Angebote

Leistungen, Erfolge

- Berufsbildung
  - ☆ Gut angepasste Einzelfallförderung
  - ☆ Vermittlung von Praktikumsplätzen
  - ☆ Gemeinsame Aktivitäten und gemeinsames Arbeiten
  - ☆ Würdigung der Herkunftskulturen: Gebräuche werden von Migranten präsentiert und erklärt
  - ☆ Konfliktlösung durch Schulsozialarbeiter

Leistungen, Erfolge

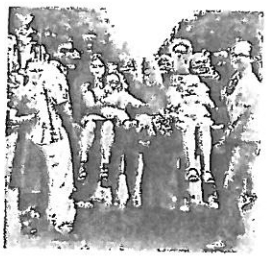
- IHK zu Lübeck
  Ausbildungsplatzakquise in Migrantenbetrieben
- Migrationssozialberatung Kompass
  Förderung des Integrationsprozesses bei Neuzuwanderern
- AWO Beratungsstelle für Migranten
  Unterstützung bei Ausbildungsfragen, Arbeits- und Wohnungssuche und Behördenkontakten
- Netzwerk Migration und Integration
  Zusammenschluss von Einrichtungen und Initiativen
- Erfolge
  öffentlichkeitswirksame Aktivitäten, Einzelfallunterstützung

Leistungen, Erfolge

- Die Gleichstellungsbeauftragte
  Verschiedene Gruppenaktivitäten: Frauenschwimmen, „Wir lernen Deutsch", „Eintopf", Beteiligung am Interkulturellen Herbst
- Volkshochschule
  Deutschkurse, Interkultureller Gesprächskreis, Beteiligung am Interkulturellen Herbst, Einzelveranstaltungen
- Peter-Rantzau-Haus
  möchte auch Zuwanderern Teilhabe ermöglichen

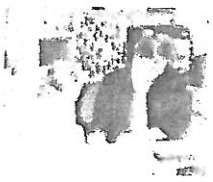
Leistungen, Erfolge

- Einwanderer
  - Eltern bemühen sich um bestmögliche Förderung ihrer Kinder
  - Informationen über Angebote werden weitergegeben: „Mund-zu-Mund-Propaganda"
  - Kooperation in heterogenen Gruppen wird gesucht
  - die Herkunftskultur wird gern präsentiert
  - gut integrierte Einwanderer engagieren sich, z. B. im Netzwerk, in der OGS, in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten



Zusammenarbeit in heterogenen Gruppen

Individuelle Unterstützung



Problemgruppen

Junge Männer mit starkem Gruppenbezug (muslimisch, arabisch, osteuropäisch) wurden 4 x benannt

Überbehütete Mädchen und Frauen
wurden 4 x benannt

Eltern
wurden 9 x benannt,
haben Sprachprobleme, kennen das deutsche Bildungswesen und die Erwartungen der Schule nicht, beteiligen sich nicht am Schulleben, manche sind überfordert, traumatisiert, in schwieriger psychosozialer Situation

Kooperationswünsche

- Der Netzwerkgedanke zur besseren gegenseitigen Information wird von vielen begrüßt

- Gleichstellungsbeauftragte mit Schulen
- VHS mit Schulen und Beratungsstelle Kompass
- Peter-Rantzau-Haus mit Jugendeinrichtungen am Stormarnplatz
- Hort Am Reesenbüttel mit Schulen, Jugendamt, Arbeitsamt
- GS Am Schloss mit Hort und Kinderhaus Gartenholz
- Kinderhaus Gartenholz mit Schulen
- Schulrätin mit türkischer Gemeinde
- JAW mit Ausbildungsbetrieben
- ZIB mit Busbegleitservice

Wünsche

- Mehr Einzelfallförderung
- Mehr Begegnungsmöglichkeiten (gemeinsame Aktionen und Reisen)
- Mehr Ausbildungs- und Beschäftigungsplätze, Öffnung der Arbeitgeber für Migranten
- Mehr Sprachförderung
- Mehr Beteiligung von Migranten

Wünsche gegenüber Politik und Verwaltung

- Öffentliche Förderung von Ausbildungsplätzen
- Mehr Mittel und Personal für Einzelfallförderung, für Beratung und für die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten
- Mehr Schulsozialarbeiter
- Mehr Hortplätze für Kinder, deren Eltern nicht arbeiten
- Mittel für die Arbeit des Netzwerkes Migration und Integration
- Sprachförderung im Berufsschulwesen
- Mehr Sprachförderung der Erwachsenen, mehr Plätze in Integrationskursen
- Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung, Wahrnehmung von Integration als Querschnittsaufgabe
- Schnellere Wege, weniger Bürokratie

Hinweise, Fragen

- Was verstehen wir unter Integration?
- Wir haben hier in Ahrensburg kein Integrationsproblem mehr
- Wir brauchen mehr Teilhabe der Einwanderer